



O DEI USE PRE FATSCHUVTSCHA VAKEREI

Pisintschago andar i Biblina

GOTT SPRICHT ZU SEINEN KINDERN

Texte aus der Bibel

ROMA-SERVICE

1 ti heftlina

Herausgeber: Roma-Service, 2004

Übersetzung: Emmerich Gärtner-Horvath

Mitarbeit: Josef Horvath, Ursula Glaeser, Michael Wogg

Gestaltung: Christine Wassermann

Bilder: Schüler und Schülerinnen der Hauptschulen Kohfidisch und Oberwart:
Florian Sulyok (Titel), Bernhard Konrad (S. 4), Markus Holzer (S. 6),
Marion Berger (S. 8), Michelle Wukits (S. 10), Denise Oswald (S. 12),
Stefanie Klampfl (S. 15), Philipp Schendl (S. 17), Janine Böö (S. 21),
Tina Schoditsch (S. 23), Lisa-Maria Stadlmann (S. 25)



Kleinbachtellen 53
7511 Mischendorf
Tel.: +43 (0)3366 78634
office@roma-service.at
www.roma-service.at

Druck: Druckerei Khil Graz, Neutorgasse 26

Der Text dieser Serie hält sich an das Buch „*Gott spricht zu seinen Kindern*“ von Kirche in Not/Osterpriesterhilfe.

Entstanden in Kooperation mit dem Referat für Ethnische Gruppen/Diözese Eisenstadt.
Unterstützt von Regina Gabriel. Dank an Monika Scheweck.

Gefördert vom Bundeskanzleramt aus Mitteln der Volksgruppenförderung.

Andar o kenvi le Phure Testamentistar

Aus den Büchern des Alten Testaments

Le kesdipestar Vom Anfang

• 1 •

O DEL O THEM KEREL GOTT SCHAFFT DIE WELT

Ando kesdipe o Del o nebo taj o them kertscha. O them poschane taj schutschon sina. Ham le Devleskere gondi pedar o paja phirnahi.

Akor o Del phentscha: Udud te ol! Taj udud ulo. O Del dikla, o udud latsche sina. O Del o schitikno taj o udud ulatscha. Uso udud phentscha: Tu o di sal. Uso schitikno phentscha: Tu sal i rat. Ada o erschti di sina.

O Del phentscha: Dur upral o felhi khetan pumen te keden. Pumare brischindeha o them te saparen. O Del phentscha uso uprutno: Tu sal o nebo. Ada o dujto di sina.

O Del phentscha: Telal o paj pe khetan te kedel kaj i phuv upre te dschal. O Del phenel usi phuv: Tu o them sal. Taj uso paj, so khetan pe kertscha, phentscha: Tu o baro paj sal. O Del dikla, hot on latsche sina. O Del phentscha: Upri phuv mindenfelitike bokre-ti taj kaschta te bartschon. Sar oda

AM ANFANG SCHUF GOTT HIMMEL UND ERDE. Die Erde war wüst und leer. Aber der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde hell. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Dunkelheit. Er sagte zum Licht: Du bist der Tag. Zur Dunkelheit sagte er: Du bist die Nacht. Es war der erste Tag.

Gott sprach: Hoch oben sollen die Wolken sich sammeln. Sie sollen die Erde mit ihrem Regen tränken. Gott sagte zum Oberen: Du bist der Himmel. Es war der zweite Tag.

Gott sprach: Unten soll das Wasser sich sammeln, damit das feste Land auftaucht. Gott sagte zum festen Land: Du bist die Erde. Und zu den gesammelten Wassern sagte er: Du bist das Meer. Gott sah, dass sie gut waren. Gott sprach: Auf dem Land sollen alle Arten von Pflanzen und



Bäume wachsen. Da grünten und sprossen die Pflanzen. Gott sah, dass sie gut waren. Es war der dritte Tag.

Gott sprach: Am Himmel sollen Lichter erstrahlen. Die Sonne am Tag, der Mond und die Sterne in der Nacht. Sie sollen die Zeiten anzeigen: Tag und Nacht, Woche und Monat und die Jahreszeiten. Gott sah, dass es gut war. Es war der vierte Tag.

Gott sprach: Im Wasser sollen Fische schwimmen. Vögel sollen über die Erde fliegen. Auf dem Land sollen alle Arten von Tieren leben, große und kleine. So geschah es. Gott sah, dass es gut war. Es war der fünfte Tag.

phentscha, o bokreti upre gele taj selene le ule. O Del dikla, on latsche sina. Ada o trito di sina.

O Del phentscha: Upro nebo ududa upre te dschan. O kham diveske, o tschon taj o tscherhenja kiratiske. On i cajt te sikan: di taj rat, kurko taj masek taj i berschengeri cajt. O Del dikla, oda latscho sina. Ada o scharto di sina.

O Del phentscha: Ando paj o matsche te usinen. Tschirikla pedar i phuv te urtschan. Upro them te dschin mindenfelitike marhi, bare taj tikne. Afka ulo. O Del dikla, oda latscho sina. Ada o pantschto di sina.

O Del phentscha: Muken amen ma-

nuscha te kerel pal amaro kipo, afka sar amen. Lenge o them kama te del: o cile matsche, tschirikla, marhi taj bokreti. O Del le manuschen pal pro kipo kertscha. Ov mursche taj dschuvla kertscha. Ov keresto tschintscha taj phentscha: Kamen tumen taj oven buter. Me tumenge o them dav. Tumen buteder san sar o matsche, o tschirikla, o marhi taj o bokreti. Tumen upre lende te diken. O selenipe tumaro taj le marhenge-ro habe te ol. O Del sa dikla, so ov kertscha: Oda latscho sina. Ada o schovto di sina.

Ando schov di o Del o cilo them kertscha: o nebo, i phuv, o baro paj taj sa so dschivdon hi.

Uso effato di o Del smirom dija. Vasschoda o effato di le manuschenge dschelno, kerveschno di hi.

(Gen 1)

Da sprach Gott: Lasst uns Menschen schaffen nach unserem Bilde, uns ähnlich. Ihnen will ich die Erde anvertrauen: alle Fische, Vögel, Tiere und Pflanzen. Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Als Mann und Frau schuf er sie. Er segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch. Ich vertraue euch die Erde an. Ihr seid mehr als die Fische, die Vögel, die Tiere und die Pflanzen. Ihr sollt für sie sorgen. Die Pflanzen sollen euch und den Tieren als Nahrung dienen. Gott sah alles, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es war der sechste Tag.

In sechs Tagen hat Gott des Weltall erschaffen: den Himmel, die Erde, das Meer und alles Lebendige.

Am siebten Tage ruhte Gott. Darum ist der siebte Tag für die Menschen ein gesegneter, ein heiliger Tag.

(Gen 1)

• 2 •

O DEL LE MANUSCHENGE O PARADISO DEL GOTT SCHENKT DEN MENSCHEN DAS PARADIES

O Del le erschti manusch, le Adam, andar i phuv kertscha taj dschivipe ande leste ande phudija. Afka o manusch dschivdon ulo.

Akor o Del bar ando Eden kertscha. Ov but kaschta te bartschol mukla. Schukar sina len te dikel, taj o habe

GOTT FORMTE DEN ERSTEN MENSCHEN, ADAM, AUS ERDE VOM ACKERBODEN UND BLIES IHM SEINEN LEBENSATEM EIN. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen.

Dann legte Gott einen Garten in Eden an. Er ließ vielerlei Bäume wachsen. Es war schön, sie anzusehen, und ihre



Früchte schmeckten köstlich. Mitten im Garten wuchs der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Gott brachte den Menschen, den er gemacht hatte, in den Garten, damit Adam ihn bearbeite und hüte. Er sagte zu ihm: Du darfst die Früchte aller Bäume im Garten essen. Nur von den Früchten des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen. Wenn du davon isst, musst du sterben.

Gott wollte nicht, dass der Mensch allein bleibt. So brachte Gott alle Tiere und Vögel zu Adam, und er gab ihnen ihre Namen. Unter ihnen fand er keines, das wirklich zu ihm passte. So ließ Gott einen tiefen Schlaf über den Menschen kommen. Er nahm

so bartscholah i latscho sina. Maschkar i bar o dschivipeskero kascht bartscholah i taj o kascht savo sikal so latscho hi taj so bibastalo. O Del le manusch, save kertscha, andi bar antscha; odoj o Adam buti te kerel taj upre te dikel. Ov phentscha leske: Tu tromas sake kaschtestar andar i bar te hal. Tschak odole kaschtestar, so sikal, so latsche taj so bibastale hi, na tromas te hal. Te odotar hajal, iste meres.

O Del na kamlahi, kaj o manusch kor kor te atschel. Afka o Del le cile marhen taj tschiriklen uso Adam antscha, taj anava len dija. Andar lende nikas na lakla, so afka sina sar ov. Afka o Del o sojipe pedar o manuscha antscha.

Ov jek paschavro le Adamistar lija taj la dschuvla andral kertscha.

Sar o Adam la dikla, phentscha: Oj sar me hi. Dschuvli te phutschol, mint oj andar mande kerdi uli. O mursch taj i dschuvli nange sina. Ham on duj na ladschanahi pumen.

(Gen 2)

eine von Adams Rippen und machte daraus die Frau.

Als Adam sie sah, sagte er: Sie ist wie ich. Frau soll sie heißen, denn sie ist von mir genommen. Der Mann und die Frau waren nackt. Sie schämten sich aber nicht voneinander.

(Gen 2)

• 3 •

O MANUSCHA O PARADISO NASCHAN DIE MENSCHEN VERLIEREN DAS PARADIES

O mursch taj i dschuvli andi bar dschivnahi, savi lenge o Del dija. Dosta te hal delahi. On ando mirnipe le marhenca dschivnahi. On bastale sina, mint o Del lengero pajtaschi sina. Sa latscho sina. Ham akor o sap la dschuvlake phentscha: Tschatsche o Del tumenge phentscha, tumen na troman andar jek kascht te hal? I dschuvli phentscha: Ada nan tschatscho! Amen le cile kaschtendar andar i bar schaj has. Tschak jekestar, savo maschkaral andi bar terdschol, na tromas te hal, mint akor iste meras. Na, phentscha o sap. Tumen na merna. Avrijal hi. O atscha tumenge upre dschana. Tumen dike-na, so latscho taj so bibastalo hi – afka sar o Del.

I dschuvli dikla hot, o habe le kaschtetar latsche te hal ovlahi taj oj schaj godschar ol. Oj lija peske taj

DER MANN UND DIE FRAU LEBTEN IM GARTEN, DEN GOTT IHNEN ANVERTRAUT HATTE. Es gab genug zu essen. Sie lebten im Frieden mit den Tieren. Sie waren glücklich, denn Gott war ihr Freund. Alles war gut. Doch dann sagte die Schlange zur Frau: Hat Gott euch wirklich verboten, von irgendeinem Baum Früchte zu essen? Die Frau antwortete: Ganz und gar nicht! Von allen Bäumen im Garten dürfen wir essen. Nur von dem einen, der mitten im Garten steht, dürfen wir nicht essen, sonst werden wir sterben. Nein, sagte die Schlange. Ihr werdet nicht sterben. Die Augen werden euch aufgehen. Ihr werdet wissen, was gut und böse ist – genau wie Gott.

Die Frau sah, dass die Früchte des Baumes köstlich zu essen waren und sie klug machen können. Sie nahm



und aß. Und sie gab ihrem Mann davon zu essen. Da gingen den beiden die Augen auf. Sie merkten, dass sie nackt waren. Darum flochten sie einen Lendenschurz aus Feigenblättern. Am Abend hörten sie Gottes Schritt im Garten. Sie versteckten sich. Doch Gott rief den Menschen: Wo bist du? Adam antwortete: Ich hörte deinen Schritt. Da bekam ich Angst. Ich versteckte mich, weil ich nackt bin. Gott fragte: Woher weißt du das? Hast du von dem Baum gegessen, den ich dir verboten habe? Adam schob die Schuld auf die Frau. Sie hat mir zu essen gegeben! Und die Frau klagte die Schlange an: Sie hat mich verführt.

haija. Taj oj pre mursche andar te hal dija. Akor so dujenge o atscha upre gele. On dikle, hot on nange sina. Vaschoda andar fajgengere patra leketa pumenge kerde. Kiratiskero schunde sar o Del andi bar phirel. On garude pumen. Ham o Del akartscha le manusch: Kaj sal? O Adam phentscha: Me tre dschomi schuntschom. Akor te daral kesdintschom. Me man garutschom, kaj nango som. O Del phutschla: Katar oda dschanes? Andar oda kascht hajal, savestar te hal na tromas? O Adam phentscha: I dschuvli aja briga kertscha. Oj man andar o kascht te hal dija! I dschuvli phentscha: O sap sina. Oj mänge phentscha andar o kascht te hav.

O Del le sapeske phentscha: Kaj oda kertschal, bari briga upre tute tschav. Tu te bujines upro per taj poschi te has. I dschuvli na ovla buter tro pajtaschi. Lakere fatschuvtscha na ovna pajtaschtscha tre fatschundar. On tumenge upro schero uschtavna taj tumen ando schorki len danderna.

La dschuvlake o Del phentscha: Tuke phare ovla. Telo duka tre fatschuvtschen upro them aneha. Le murscheske phentscha o Del: Tu na kertschal, so me tuke phentschom. Tu dikeha, hot o them o paradiso nan. Dschidokle meres, phari buti iste keres, kaj tre nipo i bok te na tschinel. Akor usi phuv pal ajs, andar savi tut kertschom.

O Adam pra dschuvlake o anav Eva dija, oda phutschol: Dschivipe. Oj i daj le cile manuschendar uli. O Del, o Raj, le manuschen andar o paradiso tradija. Leskero bochtari le jagengere harenca o andedschajipe taj o drom uso dschivipeskero kascht araklahi.

(Gen3)

Da sagte Gott zu Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht. Du sollst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen. Die Frau wird dein Feind sein. Ihre Kinder werden die Feinde deiner Kinder sein. Sie zertreten euch den Kopf und ihr beißt sie in die Fersen.

Zur Frau sagte Gott: Du wirst es schwer haben. Unter Wehen wirst du deine Kinder gebären. Zum Mann sagte Gott: Mein Gebot hast du übertreten. Du wirst merken, dass die Erde kein Paradies ist. Bist du stirbst, musst du hart arbeiten, damit du mit deiner Familie keinen Hunger leidest. Dann kehrt du zur Erde zurück, aus der ich dich geformt habe.

Adam gab seiner Frau den Namen Eva, das heißt: Leben. Sie wurde die Mutter aller Lebendigen. Gott, der Herr, vertrieb die Menschen aus dem Paradies. Sein Wächter mit dem Flammenschwert bewachte den Eingang und den Weg zum Baum des Lebens.

(Gen 3)

• 4 •

O KAIN TAJ O ABEL

KAIN UND ABEL

Le Adam taj la Eva duj tschave sina: O Kain taj o Abel. O Abel upro bakri diklahi, taj o Kain mesujengero gadscho sina. Upro

ADAM UND EVA HATTEN ZWEI SÖHNE: KAIN UND ABEL. Abel wurde ein Schafhirte, Kain ein Ackerbauer. Auf den Feldern Kains wuchs viel Korn.



Davon brachte er Gott ein Opfer zum Dank. Abel opferte eines von seinen Lämmern. Gott gefiel das Opfer des Abel. Auf das Opfer des Kain achtete er nicht.

Da wurde Kain zornig und böse. Gott warnte ihn: Warum bist du zornig? Warum starrst du vor dich hin? Wenn du Gutes planst, kannst du jedem in die Augen schauen. Wenn du Böses planst, dann wartet die Sünde auf dich. Sie will dich verschlingen, aber du kannst sie besiegen.

Doch Kain sagte zu seinem Bruder: Komm mit mir auf das Feld. Als sie auf dem Feld waren, schlug Kain seinen Bruder Abel tot. Gott fragte den Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Kain

le Kainiskere mesuji but dschiv barscholahi. Andar oda dschiv operi le Devleske kertscha. O Abel le Devleske jek bakro murdartscha. O Abeliskero operi le Devleske tencintscha. Upre le Kainiskero operi na dikla.

O Kain hojamo taj bibastalo ulo. O Del phentscha leske: Soske asaj hojam sal? Soske angle tute afka otscha dikes? Te valaso latsche kameha te kerel, sakoneske schaj ando atscha dikes. Te na latscho keres, akor i griha upre tute uscharel. Oja kamla tut te hal, ham tu schaj jerines.

Ham o Kain pre phraleske phenel: Av manca upri mesuja. Kada on upri mesuja sina, o Kain pre phral mule tschalatscha. O Del le Kainistar phutschla:

Kaj hi o Abel, tro phral? O Kain phentscha: Me na dschanav. Som me o kanasi mre phralestar? Akor o Del phentscha leske: So kertschal? O rat tre phralestar andi mesuja fojintscha. Tu naschtig buter gadscho atsches, i mesuja dschiv tuke buter na dela. Tu tro than naschatschal. Na ovla tut buter mirnipe, usar jek than uso avro iste dschas.

Akor o Kain phentscha: Mri briga bari hi. Tu man usar mri mesuja taj andar tro paschipe uschtares. Tu man upri roas bitschajs – sako man schaj mule tschalal. Ham o Del le Kainiske upri godi cajchn kertscha, so le te arakarel.

(Gen 4,1-15)

antwortete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? Da sagte Gott zu ihm: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders floss in die Ackererde. Du kannst nicht länger Bauer bleiben, denn der Acker wird dir keine Frucht mehr wachsen lassen. Du hast die Heimat verloren. Ruhelos musst du von einem Ort zum anderen ziehen.

Da klagte Kain: Meine Strafe ist zu schwer. Du vertreibst mich vom Ackerland und aus deiner Nähe. Du machst mich zum Flüchtling – heimatlos. Jeder kann mich totschiagen. Gott aber machte dem Kain ein Zeichen auf die Stirn, um ihn zu schützen.

(Gen 4,1-15)

• 5 •

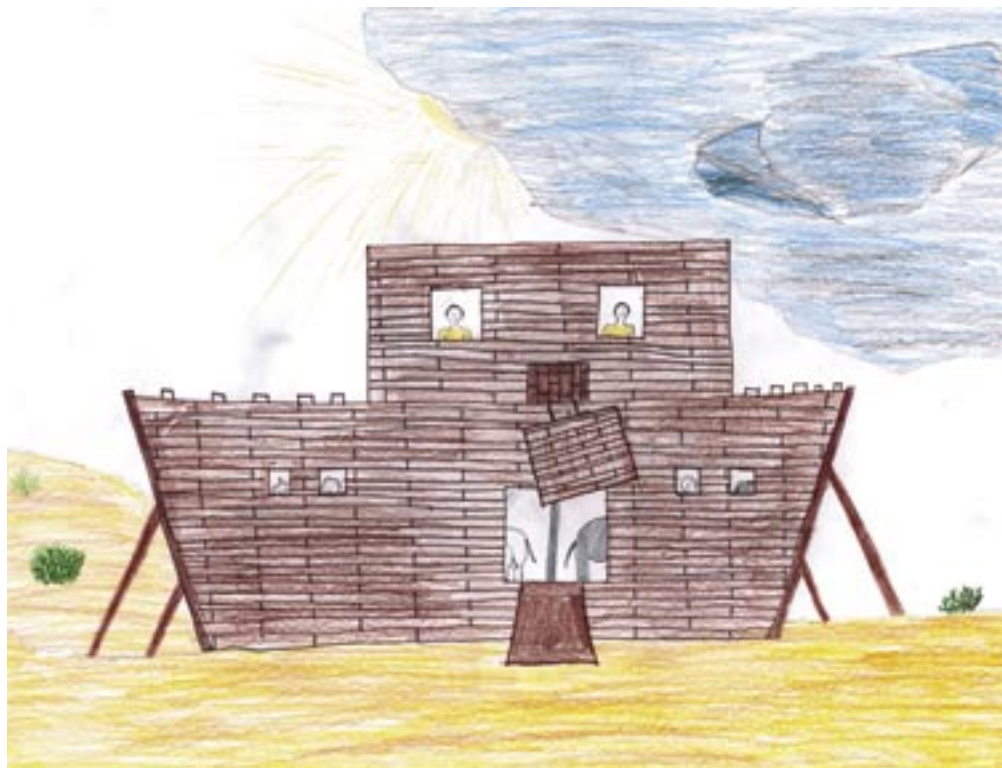
O NOACH TAJ O BARO PAJ NOACH UND DIE GROSSE FLUT

O Del dikla, hot o manuscha, saven ov andar pro kipo kertscha, mindig buteder ertschavipe kernahi. Upro them but ertschavipe sina. O Del banintscha pe, kaj le manuschen kertscha. Ov phentscha: Me kama le manuschen, saven kertschom, papal te murdarel. Le manuschen, le marhen, sa so upro them dschil.

O Noach meg mindig upro Del paschalahi. Vaschoda o Del le Noach

GOTT SAH, DASS DIE MENSCHEN, DIE ER ALS SEIN BILD ERSCHAFFEN HATTE, IMMER BÖSES PLANTEN UND TATEN. Die Erde war voller Gewalttat. Darum reute es Gott, dass er den Menschen gemacht hatte. Er sprach: Ich will die Menschen, die ich schuf, vernichten. Die Menschen, die Tiere und alles, was auf der Erde lebt.

Noach war Gott treu geblieben. Darum wollte Gott ihn und seine Familie durch das Gericht hindurchretten.



Gott sagte zu Noach: Mach dir einen Kasten aus Holz, der wie ein großes Schiff auf dem Wasser schwimmen kann. Denn ich werde eine gewaltige Flut über die Erde schicken. Alles Lebendige wird im Wasser umkommen. Nur du und diejenigen, die mit dir in der Arche sind, werden gerettet.

Noach fing an, mit seinen Söhnen die Arche zu bauen, genauso wie Gott gesagt hatte. Sie bauten viele Kammern in das Schiff, denn sie sollten ja ein Paar von allen Tieren mitnehmen. Gott hatte es gesagt. Als die Arche fertig war, sammelte Noach Vorräte. Dann zog er mit seinen Söhnen und

taj leskere nipo priko kris te retinel kamlahi. O Del le Noachiske phen-tscha: Ker tuke jek kastlina andar kascht, so sar hajo upro paj schaj usinel. Me baro paj priko them bitschava. O cilo dschivdo ando paj merla. Tschak tu taj odola, save tuha andi arche hi, dschivdon atschna.

O Noach pre tschavenca i arche te kerel kesdintscha, afka sar o Del phentscha. But kamertscha ando hajo kerde, vaschoda kaj le cile marhendar jek poar pumenca schaj len. Ada o Del phentscha. Kada i arche kisi sina, o Noach but habe khetan kedija. Paloda pre tschavenca taj pre nipoha andi arche gelo. Le cile

marhendar jek poar upri arche pumenca line. O Del o vudar pal lende use kertscha.

Akor kesdintscha o brischind te del. O paj andar o nebo pelo taj i cili phuv phertscha. Utscheder taj utscheder o paj gelo. O marhi tasline – taj te o manuscha. O tschirikla na lakle buter kascht, kaj schaj upre beschnahi. Afka o cilo dschivdo upro them mulo. Tschak o Noach taj odola, save leha upri arche sina, o baro paj prik dschivde.

Pal scharvaldesch divesa o brischind ar sina. Ojs erschti o Noach jek garvano te urtschal mukla. Dur na pekamlo, papal use leste pal alo. Akor, jek kurko paloda, jek taublina ar mukla. te oja pal ali. Erscht i dujti taublina, savi o Noach papal pal jek kurko ari te urtschal mukla, jek olivnakeri agori ande pro muj upri arche antscha. Na dur paloda o Del le Noachiske phentscha: Akan schaj ari ajs. Tu taj o cile, save tuha retim ule. Andar i arche ari ale. O manuscha taj o marhi. Le cilenge nevo dschivipe kesdintscha. O Noach le Devleske palikertscha taj operi leske antscha.

O Del uso Noach vakertscha: Me kama tumenca valaso ar te kerel, le manuschenge taj le marhenge. Ando arkerdo tumen taj tumare fatschuvtscha schaj dschin. Me tumenge priminav, hot na bitschava buter baro paj, savo o dschivipe upro them murdarla.

(Gen 6-9)

ihren Familien in die Arche. Von allen Tieren nahmen sie ein Paar mit. Gott selbst verschloss die Tür hinter ihnen.

Dann begann es zu regnen. Das Wasser stürzte vom Himmel und überschwemmte die Erde. Es stieg hoch und höher. Die Tiere ertranken – und auch die Menschen. Die Vögel fanden keinen Baum mehr, auf dem sie sitzen konnten. So starb alles Lebendige auf der Erde. Einzig Noach und die, die mit ihm in der Arche waren, überlebten die Flut.

Endlich, nach vierzig langen Tagen, hörte der Regen auf. Zuerst ließ Noach einen Raben fliegen. Der kehrte bald zu ihm zurück. Dann, eine Woche später, ließ er eine Taube frei. Auch sie kam zurück. Erst eine zweite Taube, die Noach wieder eine Woche später fliegen ließ, brachte einen Olivenzweig in ihrem Schnabel zur Arche. Bald danach sagte Gott zu Noach: Nun kannst du herauskommen. Du und alle, die mit dir gerettet wurden. Da kamen sie aus der Arche. Die Menschen und die Tiere. Für alle begann ein neues Leben. Noach dankte Gott und brachte ihm ein Opfer.

Gott sprach zu Noach: Ich will meinen Bund für euch schließen, für die Menschen und für alle Tiere. In diesem Bund könnt ihr und eure Kinder leben. Ich verspreche euch, dass ich keine Flut mehr schicken werde, die das Leben auf der Erde vernichtet.

(Gen 6-9)

Le bare rajendar von den Patriarchen

• 6 •

O DEL LE ABRAHAM AKAREL GOTT RUFT ABRAHAM

ABRAHAM WAR EIN HIRT. Zu ihm sprach Gott: Brich auf! Zieh fort von deiner Heimat, fort von deiner Verwandtschaft, fort aus dem Haus deines Vaters. Zieh in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich mache dich zu einem großen Volk. Ich segne dich und mache deinen Namen groß. An dir sollen alle Menschen erkennen, was es heißt, ein Gesegneter zu sein. Allen, die dir Gutes wünschen, will auch ich Gutes wünschen. Alle, die dir Böses wünschen, werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Menschen gesegnet werden.

Abraham brach auf, wie Gott ihm befahl. Er war fünfundsiebzig Jahre alt. Er nahm seine Frau Sara mit und seinen Neffen Lot, dazu alle Tiere, die ihm gehörten und alle, die für ihn arbeiteten. Abraham zog in das Land, das Gott ihm und seinen Kindern versprochen hatte. Ein gutes und fruchtbares Land, das Land Kanaan. Dort baute Abraham Altäre für Gott.

(Gen 12,1-8)

O Abraham kanasi sina. O Del use leste vakertscha: Phir tuke! Dscha tuke tre thanestar, tre nipostar, andar o kher tre dadestar. Dscha ande oda them, savo me tuke sikava. Me tut uso baro flogo kera. Me sentelinav tut taj tro anav baro kerav. Use tute o avre manuscha te diken, so butschol, jek sentelimo te ol. Le cilenge, save tuke latschipe kivaninen, te me latschipe kivaninav. Le cilenge, save tuke briga kivaninen, odolenge te me briga kivaninav. Tutar o cile manuscha sentelim te on.

O Abraham upre pe kertscha, sar o Del leske phentscha. Ov eftavaldesch taj pantsch berscha phurano sina. Pra romna Sara peha lija taj la phenjake-ro tschau, le Lot, le cile marhen, save leskere sina, taj le cilen, save leske buti kernahi. O Abraham ando them cidija, savo o Del leske taj leskere fatschuvtschenge primintscha. Jek latscho them taj te latschi phuv, kaj sa bartschol, o them Kanaan. Odoj o Abraham altartscha le Devleske baunintscha.

(Gen 12,1-8)



O DEL TAJ O ARKERIPE LE ABRAHAMIHA GOTT IM BUND MIT ABRAHAM

IN EINER NACHT SPRACH GOTT MIT ABRAHAM. Er sagte: Fürchte dich nicht! Ich werde dich schützen und dich reich machen. Abraham antwortete: Was soll mir der Reichtum, solange du mir das Wichtigste verweigerst? Ich habe keinen Sohn, der mein Erbe wäre und meinen Namen weitergeben könnte. Doch Gott führte Abraham vor das Zelt: Schau zum Himmel hinauf. Sieh die Sterne. So viele Söhne und Töchter wirst du haben. Abraham vertraute Gott, und Gott erkannte Abrahams Glauben an.

Abraham hatte sein Zelt bei den Eichen von Mamre aufgeschlagen. Um die Mittagszeit saß er im Zeltein-gang. Da sah er drei Männer, die auf ihn zukamen. Abraham stand auf und lief ihnen entgegen: Zieht nicht an mir vorbei. Kommt und ruht euch aus. Abraham gab den Fremden Butter und Milch, Fleisch und Brot zu essen. Nach dem Essen fragte einer der Gäste: Abraham, wo ist deine Frau Sara? Sie ist im Zelt, antwortete Abraham. Der Fremde aber sprach: Im nächsten Jahr um diese Zeit komme ich wieder. Dann wird Sara einen Sohn zur Welt bringen.

Sara stand hinter Abraham im Zelt. Sie hörte, was der Fremde sagte. Sie lachte und dachte: Der Fremde weiß

Andi rat o Del le Abrahamiha vakertscha. Ov phentscha: Ma dara! Me upre tute dika taj barvale tut kera. Abraham pal phent-scha: So le barvalipeha te kerav, asaj dur sar tu o barikano mange na des? Man nan tschau, savo sa te uschtidel, mro anav te ledschel taj bajder schaj del. Ham o Del le Abraham angli cerha vodintscha: Dik upro nebo upre. Dik o tscherhenji. Atschi tschave taj tschaja tut ovna. O Abraham upro Del patschalahi, taj o Delle Abraham-iskero patschajipe aun prindschar-tscha.

O Abraham pri cerha uso rastitike kaschta angle Mamre upre tschala-tscha. Planeske angli cerha beschla-hi. Trin manuschen dikla, save use leste use ale. O Abraham uschtino taj use lende naschtscha: Ma dschanen mer mande. Aven taj beschen use mande. O Abraham buteri taj thud len dija, mas taj maro te hal. Palo habe jek manusch lestar phutschla: Abraham, kaj hi tri dschuvli, i Sara? Oj andi cerha hi, phentscha o Abraham. Ham oda manusch phentscha: O arto bersch ande aja cajt papal ava. Akor i Sara jek tschau upro them anla.

I Sara palo Abraham andi cerha terdscholahi. Oj schuntscha, so ada manusch phentscha. Asalahi taj gon-dolintscha peske: Ada manusch na



dschanel, saj phurani me som; taj te o Abraham phuro mursch hi. Ham oda manusch phutschla: Del valaso, so o Del te kerel na dschanel?

(Gen 15,1-8;18)

wohl nicht, wie alt ich bin; und auch Abraham ist ein alter Mann. Doch der Fremde fragte: Ist bei Gott etwas unmöglich?

(Gen 15,1-8;18)

• 8 •

O PATSCHAJIPE LE ABRAHAMISTAR DAS VERTRAUEN ABRAHAMS

○ Del likertscha oda so phentscha. I Sara, jek phuri dschuvli, daj uli. O Abraham, jek phuro mursch, dad ulo, taj erbina-schi uschtidija. I Sara taj o Abraham le tschaveske oda anav dine, savo o Del leske ar rodija: Isaak, oda butschol: O

Gott hielt sein Versprechen. Sara, eine alte Frau, wurde Mutter. Abraham, ein alter Mann, wurde Vater und bekam einen Erben. Sara und Abraham gaben ihrem Sohn den Namen, den Gott selbst ihm zube-stimmt hatte: Isaak, das heißt: Gott

möge freundlich lächeln. Isaak wuchs heran.

Gott wollte Abraham auf die Probe stellen. Er sagte zu ihm: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und bring ihn mir als Brandopfer dar. Am Morgen holte Abraham den Lastesel und lud ihm Holz auf. Dann rief er seine Knechte und seinen Sohn. Drei Tage lang gingen sie bis zu einem Berg. Dort ließ Abraham die Knechte und den Esel zurück. Bleibt hier, sagte er. Isaak geht mit mir auf den Berg. Wenn wir gebetet und geopfert haben, kommen wir zurück.

Isaak trug das Holz. Abraham trug das Messer und den Topf mit der glühenden Kohle. Vater, sagte Isaak, wir haben Holz und Feuer. Doch wir haben kein Opfer. Gott wird dafür sorgen, antwortete Abraham. Auf dem Berg baute Abraham einen Altar aus Steinen. Darauf schichtete er das Holz. Dann band er seinen Sohn, Isaak, und legte ihn darauf. Er nahm das Messer. Da hörte er die Stimme: Abraham! Tu dem Jungen nichts Böses! Du hast mir gezeigt, wie du auf mich hörst und mir vertraust. Du warst bereit, mir Isaak zu geben – deinen einzigen Sohn.

Als Abraham sich umsah, bemerkte er einen Schafbock, der sich im Gestrüpp gefangen hatte. Er legte das Tier auf den Altar und brachte Gott das Opfer. Dann ging er mit Isaak vom Berg herab.

(Gen 22)

Del loschane te asal. O Isaak upre bartschija.

O Del kamlahi le Abraham tel te probalinel. Ov phentscha leske: Le tre tschave, save kames, taj offerin le mange andi jag. Ratschaske o Abraham jek esa antscha taj kascht upro dumo lake rakintscha. Akor pre slugen taj pre tschave akartscha. Trin divesa gele dschi use jek dombo pele. Odoj o Abraham pre slugen taj la esapal mukla. Atschen adaj, phentscha. O Isaak manca upro dombo dschal. Te molintscham taj le Devleske offerintscham, akor pal avas.

O Isaak o kascht ledschlahi, o Abraham i tschuri taj i piri le jagale angarenca. Dade, o Isaak phentscha, amen kascht taj jag hi. Ham amen nan nishta, so le Devleske schaj otscha das. O Del dikla vasche, o Abraham phentscha. Upro dombo o Abraham andar o bara le Devleske altari kertscha. Upre oda o kascht upre rakintscha. Taj akor pre tschave, le Isaak, phandla taj upre le paschlartscha. I tschuri lija. Upro jefkar vakeripe schuntscha: Abraham! Ma le tschaveske bibast ker! Tu mange sikatschal, sar upre mande schunes taj patschas. Tu asaj dur salahi, mange le Isaak te del – tre jekoschne tschave.

Sar o Abraham pal pe irintscha, bakro dikla, savo ando bura astardo sina. Ov la marha upro altari paschlartscha taj le Devleske le offerintscha. Paloda le Isaakiha le domboske tel gelo.

(Gen 22)

O ISAAK, ESAU TAJ O JAKOB

ISAAK, ESAU UND JAKOB

Kada o Abraham mulo, o Isak leskere marhen taj le slugen uschtidija. Ov te le Devleskerro sentelinipe uschtidija. Kaj leskeri romni, i Rebekka, fatschuvtschen na uschtidija, o Isak uso Del molinlahi. O Del schuntscha le. I Rebekka daj uli. Oj duj tschaven upro them antscha; dujen saven usar o erschti di aun niko te parul na dschanlahi. O erschti, savo upro them alo, upro va taj upro pre pherde balenca sina. Leskerodad taj leskeri daj Esau leske phenahi. Le avre tschave schukar gloti cipa sina. On Jakob leske phenahi. O Esau jageri ulo. O Jakob mero cerhi atschlahi taj ojs kanasi taj gadscho buti kerlahi. O Isak le Esau buteder kamlahi, ov meresch peke marhen halahi. I Rebekka ham le Jakob buteder kamlahi.

Jefkar o Jakob lentschani sumi thatscha, kada o Esau khine kher alo. Ov phentscha: De man valaso te hal andar ada lolo! O Jakob phentscha: bikne mange o tschatschipe, hot angle mande upro them ajal. Akor o Esau phentscha: Me andi bok merav, so mange pomoschinel, hot me ojs erschti upro them ajom! Ov vira tschitscha taj pro tschatschipe, hot ov ojs erschti upro them alo, biken-tscha. Akor erscht o Jakob maro taj lentschani sumi le dija.

ISAAK ERBTE DIE HERDEN ABRAHAM'S, DIE KNECHTE UND DIE MÄGDE. Er erbte auch den Segen Gottes. Weil seine Frau Rebekka keine Kinder bekam, betete Isak zu Gott. Gott erhörte ihn. Rebekka wurde Mutter. Sie gebar zwei Söhne; Zwillinge, die vom ersten Tag an niemand verwechseln konnte. Der Erstgeborene hatte Haare an den Armen und Beinen. Seine Eltern nannten ihn Esau. Der andere Sohn hatte eine glatte Haut. Sie nannten ihn Jakob. Esau wurde Jäger. Jakob blieb in der Nähe der Zelte und arbeitete als Hirt und Bauer. Isak hatte den Esau lieber, denn er aß gerne gebratenes Wild. Rebekka aber hatte Jakob lieber.

Einmal hatte Jakob gerade Linsensuppe gekocht als Esau erschöpft nach Hause kam. Er sagte: Gib mir etwas zu essen von dem Roten da! Jakob antwortete: Verkauf mir erst dein Erstgeburtsrecht. Da sagte Esau: Ich sterbe vor Hunger, was nützt mir da die Erstgeburt! Mit einem Schwur verkaufte er sein Erstgeburtsrecht. Dann erst gab ihm Jakob Brot und Linsensuppe.

Isak wurde alt. Er konnte nicht mehr gut sehen. Eines Tages sagte er zu Esau: Geh auf die Jagd. Bring mir gebratenes Wild zu essen. Dann will

ich dir den Segen Gottes weitergeben. Rebekka hörte, was Isaak sagte. Sie wollte Jakob den Segen verschaffen. Darum sagte sie zu ihm: Hol zwei kleine Ziegen. Sie briet das Ziegenfleisch. Dann band sie Jakob die Ziegenfelle um die Arme und den Hals. So schickte sie ihn zu Isaak.

Isaak hörte den Schritt. Er fragte: Wer bist du? Ich bin Esau, sagte Jakob. Ich bringe dir den Braten. Iß zuerst, dann gib mir den Segen, wie du es versprochen hast. Isaak griff nach den Armen seines Sohnes. Er fühlte das Fell. Er ließ sich täuschen. Er segnete Jakob: Gott gebe dir alles, was du auf der Erde brauchst. Gesegnet, wer dich segnet!

Gleich danach kam Esau von der Jagd zurück. Er brachte dem Vater gebratenes Fleisch. Er bat ihn um den Segen. Da erkannte Isaak, dass sein Sohn Jakob ihn getäuscht hatte. Doch den Segen, den er ihm weitergegeben hatte, konnte er nicht zurücknehmen. Esau wurde böse. Er sagte: Wenn unser Vater Isaak gestorben ist, werde ich Jakob erschlagen. Rebekka hörte davon. Sie sagte zu Jakob: Flieh zu deinem Onkel Laban nach Haran. Bei ihm kannst du warten, bis Esau seinen Zorn vergessen hat. So kam Jakob zu Laban. Er arbeitete als Viehhirt für Laban. Doch er sorgte auch für seine eigene Herden. Er heiratete und bekam Kinder.

O Isaak phurtschino. Ov na diklahi buter latsche. Jekediveseske le Esauiske phentscha: Dscha te joginel. An mange peke marhen te hal. Akor le Devleskero sentelinipe tuke bajder dav. I Rebekka schuntscha, so o Isaak phentscha. Oj kamlahi, hot o Jakob o sentelinipe te uschtidel. Vaschoda oj leske phentscha: An duj tikne ketschken. Oj o ketschkano mas pekla. Akor i ketschkani vuna le Jakobiske pedar o va taj i men phandla. Afka uso Isaak le bitschatscha.

O Isaak i tschoma schuntscha. Ov phutschla: Ko tu sal? Me o Esau som, phentscha o Jakob. Me tuke o peko mas anav. Ha tuke, taj akor de mange tro sentelinipe, sar le mange primintschal. O Isaak pal pre fatschuskere va astartscha. I vuna esbe lija. Ov te dilijarel pe mukla. Le Jakob sentelintscha: O Del sa tuke te del, so upro them tuke pekal. Sentelim te ol, ko tut sentelinel!

Mindschart paloda o Esau andar i jogd pal alo. Ov pre dadeske peko mas antscha. O sentelinipe lestar molintscha. Akor o Isaak dikla, hot leskero tschau, o Jakob, aun hohatscha le. Ham o sentelinipe, savo leske dija, na dschantscha buter pal te lel. O Esau hojam ulo. Ov phentscha: Te amaro dad, o Isaak, mulo, le Jakob scheste tschina. I Rebekka schuntscha oda. Oj le Jakobiske phentscha: Dscha use tro batschi, o Laban, savo ando Haran atschel. Use leste schaj uschares, dschimeg o Esau pri holi pobistertscha. Afka o Jakob uso Laban pelo. Leskeri buti sina, upre le Labaniskere marhi te dikel. Ham ov te upre pre marhi diklahi. Sohartscha taj fatschuvtschen uschtidija.



Pal bisch berscha o Jakob pre nipoha ando Kanaan pal gelo. Upro drom meri len Jabbok te sol pumen paschlarde. Ov sa, so leskero sina, upri kija rik la lenjatar ledschija taj korkor pal atschino. Ande aja rat o Jakob jeke manuscheha dschi hora ratschaskero martscha pe. Palo maripe oda manusch le Jakob sentelintscha taj phentscha: Akan na buter Jakob te butschoijs, akan tro anav Israel hi, ada butschol: Devleskero kempferi. Le Devleha taj le manuschenca kempfines taj o lek soraleder atsches.

O Jakob pre phraleha, le Esauiha, na buter ruschto sina. Ov ando vilago Kanaan dschivlahi taj deschuduj tschave

Nach zwanzig Jahren zog Jakob mit seiner ganzen Familie zurück nach Kanaan. Unterwegs übernachtete er am Fluß Jabbok. Er hatte all seinen Besitz ans andere Ufer gebracht und war allein zurückgeblieben. In dieser Nacht kämpfte ein Mann mit Jakob bis zum Morgengrauen. Nach dem Kampf segnete er Jakob und sagte: Von nun an sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, das heißt: Streiter Gottes. Denn mit Gott und mit Menschen kämpfst du und bleibst Sieger.

Jakob versöhnte sich mit seinem Bruder Esau. Er lebte im Land Kanaan und er hatte zwölf Söhne: Ruben,

Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Josef, Benjamin, Dan, Naftali, Gad und Ascher. Sie wurden die Stammväter des Volkes Israel.

(Gen 25 – 35)

le sina: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Josef, Benjamin, Dan, Naftali, Gad taj Ascher. On o bare dada le Israelitike flogostar ule.

(Gen 25-35)

• 10 •

O JOSEF ANDI EGIPTIJA AL JOSEF KOMMT NACH ÄGYPTEN

JAKOB LIEBTE DEN JOSEF MEHR ALS SEINE ANDEREN SÖHNE. Er gab ihm ein schönes Kleid. Da wurden die anderen eifersüchtig. Eines Tages schickte Jakob den Josef zu seinen Brüdern auf die Viehweide. Da packten sie ihn und warfen ihn in einen Brunnenschacht. Zuerst wollten sie ihren Bruder totschiagen. Dann verkauften sie ihn für zwanzig Silberstücke an fremde Händler. Die Brüder zerrissen das Kleid Josefs und bespritzten es mit dem Blut eines Lammes. Dann schickten sie es durch einen Boten zu Jakob. Jakob erkannte das Kleid auf den ersten Blick. Er glaubte, ein Raubtier habe Josef überfallen. Jakob trauerte lange um seinen liebsten Sohn.

Josef kam mit den Händlern nach Ägypten. Dort verkauften sie ihn an den Offizier Potifar. Josef arbeitete für Potifar, und alles was er tat, gelang. Denn Gott war mit ihm. Potifar machte Josef zu seinem Verwalter. Potifars Frau wollte Josef verführen.

O Jakob le Josef buteder kamlahi sar le avre tschaven. Schukar gada le dija. Akor o avre ruschte ule. Jek di o Jakob le Josef use pre phrala upri hojt bitschatscha. Akor line le taj andi hanig le tschidine. Ojs erschti kamnahi on pumare phrale mule te tschalal. Akor bisch rupune lojenge bikende le valasave botaschtschenge. Leskere phrala le Josefiske re gada tschingerde taj bakrengero rat upre tschorde. Paloda o ratvale gada le Jakobiske bitschade. Minschart o Jakob o gada prindschar tscha. Ov gondolintscha, hot varni marha le Josef murdartscha. Dur o Jakob pal pro kedveschno tschau brigaschno sina.

O Josef le botaschtschenca andi Egiptija gelo. Odoj le bare nimcoske Potifar bikende le. O Josef le Potifareske buti kerlahi, taj sa so kerlahi latscho sina. Mint o Del leha sina. O Potifar le Josef ojs vervolteri ande tschitscha. Le Potifariskeri romni kamlahi le Josefihate sol. Ham kaj o Josef nishta latar



na kamlahi, upre leste hohajipe pre murscheske phukatscha. Akor o Potifar le Josef ando asdaripe te tschil mukla. Le faraoiskero pekari taj leskero mojakero ando astaripe sina. Odola duj sune dikle. Le Josefiske pedar oda suno phukade, taj ov dschanlahi lenge te phenel, so o suno butschol: hot le mojakero andar o asdaripe ari te muken, kaj schaj use pri buti pal dschal. Le pekari, odole ham te murdaren. Sa afka sina, sar o Josef le phentscha.

(Gen 37; 39 – 40)

Weil Josef sie zurückwies, verleumdete sie ihn bei ihrem Mann. Da ließ Potifar den Josef ins Gefängnis werfen. Damals waren auch der Bäcker und der Mundschenk des Pharao im Gefängnis. Die beiden träumten einen Traum. Sie erzählten Josef davon und der konnte ihnen sagen, was ihr Traum bedeutete: Der Mundschenk sollte freigesprochen werden und zu seiner Arbeit zurückkehren. Der Bäcker sollte verurteilt und hingerichtet werden. Alles geschah, wie Josef gesagt hatte.

(Gen 37;39 – 40)

O JAKOB PRE TSCHAVENCA ANDI EGIPTIJA AL JAKOB UND SEINE SÖHNE KOMMEN NACH ÄGYPTEN

ZWEI JAHRE DANACH TRÄUMTE DER PHARAO, DER KÖNIG VON ÄGYPTEN. Er fragte alle Weisen und Traumdeuter seines Landes, doch keiner konnte ihm den Traum deuten. Da erinnerte sich der Mundschenk an Josef. Er sagte zum Pharao: Im Gefängnis ist ein junger Mann, ein Israelit. Er konnte mir und dem Bäcker einen Traum deuten. Was er uns sagte, ist geschehen. Der Pharao ließ Josef rufen. Er erzählte seinen Traum: Sieben gesunde, fette Kühe steigen aus dem Nil. Dann sieben knochige und magere – die fressen die gesunden. Und sieben volle und schwere Ähren reifen an einem Halm. Dann sieben leere, verdorrte – sie verdrängen die vollen. Josef erklärte dem Pharao: Gott hat dir in der Nacht gezeigt, was kommen wird: Sieben Jahre, in denen das Vieh gedeiht und das Korn auf den Feldern reift. Dann sieben Jahre, in denen der Regen ausbleibt. Die Tiere verdursteten, das Korn verdorrt. Ich kann dir einen Rat geben: Lass Lagerhäuser bauen, kaufe den Überschuss der guten Jahre. Lege Vorräte an für die Hungerjahre. Der Pharao vertraute Josef. Er setzte ihn zum Verwalter ein. Und als nach sieben Jahren reicher Ernte kein Regen fiel, das Vieh durstete und die Ernte verdorrte, öffnete

Duj berscha paloda o farao, o kirali andar i Egiptija, suno dikla. Ov phutschla le cilendar andar o them, save godschar taj suneskere phenaschtscha sina, ham niko na dschanlahi leskero suno te phenel. Ham akor o mojakero upro Josef pal gondolintscha. Ov phentscha le faraoiske: Ando astaripe jek terno mursch hi, jek israelit. Ov dschantscha mange taj le pekariske prik amaro suno te phukal. So amenge phentscha, ada ulo. O farao mukla le Josef te akarel. Ov pro suno phukatscha: Efta saste, thule gurumna andar o nil ari an. Akor efta kokalune taj schuke - save le sasten han. Taj efta pherde taj phare roschi upro jek buroro bartschon. Akor efta schutsche taj schuke - save le pherden ar traden. O Josef le faraoiske phukavlahi: O Del andi rat sikatscha tuke, so avla: Efta berscha, ande save o marhi taj roschi upro mesuji bartschon. Akor efta berscha, ande save o brischind ar atschel. Le marhen i trusch tschinka, taj i roscha ar schutschola. Me tut schaj gondo dav: Muk logeriskere khera te kerel, taj kin roscha, so pal atschel ando latsche berscha. Tschilen ando logeriskere khera le bokale berschenge. O farao le Josefiske patschalahi. O Josef vervolteri ulo. Efta berscha but habe sina taj akor o bri-



schind ar atschilo, i trusch le marhen tschinlahi taj i roscha ar schutschini. O Josef o logeriskere khera pratscha. Dural o bokale avnahi, kaj le Josefistar roscha schaj kinen.

Te le Jakob taj leskere tschaven buter te hal nana. O Jakob pre tschaven andi Egiptija bitschatscha. O Josef pre phralen dikla, taj mentesch prindschartscha len. Ham on na prindscharde le. O Josef pre phralen tel probalintscha. Ov kamlahi te dschanel, te leskere phrala akan khetan terdschile. Ov pri rupuni kutsch ande le Benjaminiskero gono te tschil mukla. Sar o phrala upro drom pal pumen kerde, o Josef pre khereskere vervoltereri pal lende bitschatscha. Oda upre len

Josef die Lagerhäuser. Von weit her kamen die Hungernden, um bei Josef Korn zu kaufen.

Auch Jakob und seine Söhne hatten nichts mehr zu essen. So schickte Jakob seine Söhne nach Ägypten. Josef sah seine Brüder und erkannte sie gleich. Sie aber erkannten ihn nicht. Josef stellte seine Brüder auf die Probe. Er wollte wissen, ob sie jetzt wie Brüder füreinander einstehen würden. Er befahl, seinen silbernen Becher in Benjamins Sack zu legen. Als die Brüder auf dem Rückweg waren, schickte Josef seinen Hausverwalter hinter ihnen her. Der hielt sie an und klagte sie an: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Warum habt ihr

den silbernen Becher meines Herrn gestohlen? Die Brüder verteidigten sich: Wir haben nichts gestohlen! Doch als Benjamins Sack durchsucht wurde, fand sich der Becher.

Da kehrten die Brüder allesamt zum Josef zurück. Josef sagte: Ihr anderen könnt gehen! Nur der eine, bei dem man den Becher fand, der soll bleiben. Juda erwiderte ihm: Unser Vater liebt seinen jüngsten Sohn. Er würde sich zu Tode grämen, wenn ihm ein Leid geschähe. Lass mich an Benjamins Stelle bleiben. Da konnte Josef sich nicht mehr zurückhalten: Ich bin Josef, euer Bruder, sagte er. Ihr habt mich verkauft; ihr habt Böses gewollt. Gott aber hat es zum Guten gewandt. Er ließ mich nach Ägypten kommen, damit ich euch retten kann. Schnell, kehrt zu unserem Vater zurück und kommt mit ihm hierher nach Ägypten. Hier werdet ihr keine Not leiden. Jakob freute sich von Herzen als er hörte, dass Josef lebt. Er zog mit seinen Söhnen und ihren Familien nach Ägypten. Dort lebten sie im Land Goschen als Hirten. Solange die Hungerzeit dauerte, sorgte Josef für seine Brüder.

(Gen 41 – 47)

likertscha taj panasi tschitscha: Soske tumen o latschipe le bibastaleha pal potschintschan? Soske i rupuni kutschi mre rajestar tschortschan? O phrala leske ando muj pumen terdscharde: Amen nischta na tschortscham! Ham sar le Benjaminiskero gono ar rodim ulo, i kutschi lakla pe.

O phrala khetane uso Josef pal phirde. O Josef phentscha: Tumen avre schaj dschan! Tschak ada jek, use savo i kutschi lakli uli, oda te atschel. O Juda leske pal vakere! Amaro dad pre lek terneder tschau kamel. Ov vasch leste merla, te leske valaso ulo. Muk man upro Benjaminiskero than te atschel. Akan o Josef na dschantscha buter pe pal te likerel: Me o Josef som, tumaro phral, ov phentscha. Tumen man bikentschan; tumen bibast kamnani. O Del ham latscho andral kertscha. Ov man andi Egiptija te al mukla, kaj schaj tumenge pomoschinav. Sik, dschanen pal use amaro dad taj aven leha andi Egiptija. Adaj i bok tumen na tschinla. O Jakob loschantscha pe, sar schuntscha, hot o Josef meg dschil. Ov pre tschavenca taj pre nipoha andi Egiptija gelo. Odoj ando vilago Goschen ojs kanastscha dschivnani. Saj dur i bok odoj sina, o Josef upre pre phrala diklahi.

(Gen 41-47)

so ande hi

Andar o kenvi le
Phure Testamentistar

Le kesdipestar

1. O Del o them kerel (Gen 1) 3
2. O Del le manuschenge o paradiso del (Gen 2) 5
3. O manuscha o paradiso naschan (Gen 3) 7
4. O Kain taj o Abel (Gen 4,1-15) 9
5. O Noach taj o baro paj (Gen 6-9) 11

Le bare rajendar

6. O Del le Abraham akarel (Gen 12,1-8) 14
7. O Del taj o arkeripe le Abrahamiha (Gen 15,1-8;18) 16
8. O patschajipe le Abrahamistar (Gen 22) 17
9. O Isaak, o Esau taj o Jakob (Gen 25-35) 19
10. O Josef andi Egiptija al (Gen 37; 39 - 40) 22
11. O Jakob pre tschavenca andi Egiptija al (Gen 41 - 47) 24

Inhalt

Aus den Büchern des
Alten Testaments

Vom Anfang

1. Gott schafft die Welt (Gen 1)
2. Gott schenkt den Menschen das Paradies (Gen 2)
3. Die Menschen verlieren das Paradies (Gen3)
4. Kain und Abel (Gen 4,1-15)
5. Noach und die große Flut (Gen 6-9)

Von den Patriarchen

6. Gott ruft Abraham (Gen 12,1-8)
7. Gott im Bund mit Abraham (Gen 15,1-8;18)
8. Das Vertrauen Abrahams (Gen 22)
9. Isaak, Esau und Jakob (Gen 25-35)
10. Josef kommt nach Ägypten (Gen 37; 39 - 40)
11. Jakob und seine Söhne kommen nach Ägypten (Gen 41 - 47)

O DEL USE PRE FATSCHUVTSCHA VAKEREI

GOTT SPRICHT ZU SEINEN KINDERN

1 ti heftlina

Aja heftlina o prikbescharipe la fatschuvtschengera Biblinatar hi, savi i „Kirche in Not“ ar dija; jek Biblina andi romani tschib but berscha o kivanipe le burgenlanditike Romen-dar sina.

I **heftlina 1** phukal andar o kenvi le Phure Testamentistar: „Le kesdi-pestar“, sar o Del o them kertscha, le paradiskero dipestar taj naschi-pestar, le Kainistar taj le Abelistar, le Noachistar taj le bare pajestar. „Le bare rajendar“ phukal, sar o Del le Abraham akarel taj pre bare kanasi tel probalinel; le Isaakistar, Esauistar taj Jakobistar, le Joesfiskero naschipe andi Egiptija taj – ojs lejcti la 1. heftlinatar – sar o Josef pre phralen-ca papal latscho ulo.

O kipi ischkolschendar andar o Burgenland kerde ule; dschi o bersch 2005 ar hi, o lek barikaneder falati le Phure taj le Neve Testamentistar ande desch heftlini kisne te on.

Mit der vorliegenden Übersetzung der Kinderbibel des Katholischen Hilfswerk „Kirche in Not“ ins Burgenland-Romani konnte dem langjährigen Wunsch der Burgenland-Roma nach einer Bibel in ihrer Muttersprache entsprochen werden.

Heft 1 erzählt aus den Büchern des Alten Testaments: „Vom Anfang“, als Gott die Welt erschaffen hat, von der Schenkung und dem Verlust des Paradieses, von Kain und Abel, Noach und der großen Flut. „Von den Patriarchen“, als Gott den Bund mit Abraham schließt und der großen Probe, auf die er seinen Hirten stellt; von Isaak, Esau und Jakob, der Flucht Josefs nach Ägypten und – am Ende von Heft 1 – der Versöhnung Josefs mit seinen Brüdern.

Illustriert von Schülerinnen und Schülern aus dem Burgenland werden bis Ende 2005 die wichtigsten Passagen des Alten und Neuen Testaments in zehn Heften vorliegen.